

Unsere großen Aufgaben

– eine Artikelserie von wolf, Teil 3:

Wecke in JEDEM die Begeisterung!

Begeisterte Sipplinge – der Traum eines jeden Sippenführers! Begeisterte Sippenführer – der Traum eines jeden Stammesführers¹! Ein Stamm, bei dem beide Aussagen stimmen sollten – in dem möchte man leben! Leider ist es häufig nicht so und doch versuchen fast alle Sippen- und Stammesführer genau das zu erreichen. Es stellt sich also die Frage, was sollten oder was müssen wir anstellen, damit es so wird?

Gleich zum Beginn dieses Artikels eine Enttäuschung: Ein Patentrezept gibt es leider nicht! Es gibt zahlreiche Hinweise, was man machen könnte und worauf man achten sollte, aber erreichen muss dies jede Sippe und jeder Stamm selber.

Wieso das so ist? So unterschiedlich jede einzelne Person ist, so unterschiedlich sind die Sippen und Stämme und selbstverständlich auch die Sippen- und Stammesführer. Jede Führungsperson muss in seiner ganz persönlichen Art und Weise in der Ansprache der Sippe (oder des Stammes) den richtigen Ton, die richtigen Gesichtsausdrücke, die richtigen Worte begleitet mit den richtigen Blicken und weiteren Signalen (z.B. Körperhaltung), finden. Die Führungsperson muss mit den ihm Anvertrauten eine begeisterte Art des Umganges finden, wie man miteinander spricht, Signale austauscht und die Körperhaltung seines Gegenübers deutet – und darauf reagiert. Das macht jede Führungsperson ganz unterschiedlich, man sagt, dies sollte authentisch geschehen, also für diese Person ganz natürlich (echt, urwüchsig, unverbogen, ungekünstelt wahrgenommen; nicht aufgesetzt, nicht spielerisch, nicht überdreht; die Wahrnehmung der Person stimmt mit dem Sein [z.B. Handeln, Sprechen, ...] überein). Und zudem sollte sie den Anvertrauten gegenüber zugewandt, freundlich, auch noch motivierend und dennoch klar und deutlich (keine unklaren Aussagen) sein, besonders auch dann, wenn es sich um Zurückweisungen (z.B. Verbote) handelt. Das soll man nun alles schaffen, so auf Sippenstunden, auf Fahrt und Lager, und das stets und immer! – Darf eine Führungsperson denn gar nicht schlecht gelaunt sein? Doch, sie darf, die schlechte Laune sollte auch die Richtigen „treffen“ und nicht alle gleichmäßig, zudem muss die schlechte Laune auch einmal wieder aufhören – und dann muss auch Schluss damit sein.

Ein Sippen- bzw. Stammesführer muss in diesem Zusammenhang zwei Dinge beherrschen oder es mit der Zeit lernen:

- ◆ Er muss jeden Einzelnen versuchen so zu begeistern, dass in ihm ein Feuer brennt!
- ◆ Er muss die Sippe (den Stamm) versuchen so zu begeistern, dass sie (er) zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenwächst.

Beides zusammen ist sicher eine äußerst hohe Kunst, und wirklich sehr gute Künstler gibt es meistens nur wenige... – doch das soll uns nicht entmutigen, denn wenn wir die Kunst einigermaßen beherrschen, dann haben wir schon recht gut begeisterte Pfadfinderinnen und Pfadfinder und eine recht gute Sippen- oder/und Stammesgemeinschaft. Vieles, was diese Kunst ausmacht, kann man sich selber aneignen, vieles kann man in seinem Leben

¹ Die weibliche Form stets mitgedacht – der Lesbarkeit wegen wird häufig nur eine Form verwendet.

mit der Sippe oder dem Stamm so nebenbei einführen oder umsetzen. – Zur verschworenen Gemeinschaft schreibe ich in einem weiteren Artikel.

Anmerkung

Die Begeisterung in dem Einzelnen lässt sich nicht von heute auf morgen von „eingeschlafen“ auf „wecken“ umstellen, viele (kleine) Schritte sind es zu einem begeisterten Pfadfinder. Leichter ist es mit einer neu beginnenden Sippe: dort kann der Sippenführer gleich darauf achten, dass er für Begeisterung sorgt und diese dann möglichst lange am Leben erhält.

Den Einzelnen begeistern

Bei den Pfadfindern können vielfältige Interessen zum Zuge kommen, eigentlich könnte hier jeder Tätigkeiten finden, die ihm liegen oder interessieren: Vom Feuermachen, über Sanitätsdienst, Kochen, Basteln, Singen, Spielen (im Raum oder im Freien), Wandern, Radfahren, ... u.v.a.m. – da sollte doch fast für jedem etwas dabei sein. Also muss versucht werden, dass für jeden der Gemeinschaft auch in den üblichen Sippenstunden, Fahrten und Lagern auch hin und wieder etwas dabei ist, was den Interessen eines jeden der Gemeinschaft entspricht. Als Sippen- oder Stammesführer muss ich also ein möglichst abwechslungsreiches Programm bereithalten. Allerdings: Wer nur Fußballspielen will, der sollte sich dem örtlichen Fußballverein anschließen und nicht den Pfadfindern.

Begeistern könnte bei dem Einzelnen auch dadurch entstehen, dass mehrere der folgenden Aussagen (es müssen also nicht alle sein) zutreffen: Bei den Pfadfindern / In der Sippe...

... dort fühle ich mich wohl

Hinweise: Zum Wohlfühlen gehört ein ganzes Bündel an Faktoren, man könnte vielleicht sagen, im Grunde muss eine Atmosphäre des Wohlfühlens (nicht des Verwöhnens!) geschaffen sein, es darf dabei gerne kleine Ungereimtheiten geben, aber insgesamt muss jeder Einzelne das Gefühl haben, es ist gut hier und mir geht es gut, und es wird auch gut ausgehen – und ich bin gespannt, wie es weiter geht (da will ich dabei sein!).

... dort kann ich mich richtig einbringen

Hinweise: in Gesprächen mit der Sippe dafür Sorge tragen, dass alle zu Wort kommen, das auch die Vorschläge von allen einmal umgesetzt werden, das jeder seine Aufgaben (auch Ämter) hat, damit jeder ein Stück „wichtig“ ist und zum Gelingen des Sippenlebens bzw. der ganzen Unternehmung mit beiträgt.

... dort habe ich Freunde

Hinweise: dafür sorgen, dass jeder in der Gemeinschaft auch dort mindestens einen Freund hat (am besten mehrere Freunde), deshalb ist es sinnvoll hin und wieder in Zweier-Gruppen (oder in Kleingruppen mit 3 bis 4 Personen) kleinere Unternehmungen auf einer Fahrt machen zu können/müssen, z.B. Einkaufen, Zeltbau, Feuerholz holen, eine kleine Erkundung durchführen, gemeinsam für eine Mahlzeit ein Feuer unterhalten und ihr Essen darauf kochen oder für eine Nacht im Zweimannzelt übernachten.

... dort habe ich Gleichgesinnte

Hinweise: mit der Zeit müssen alle registrieren, dass bei den Pfadfindern vor allem

Personen mit besonderen Interessen „landen“: sie wollen raus in die Natur, sie wollen eine gewisse Freiheit erleben (s.u.), sie sind für die Zeit des Zusammenlebens bereit, auf den gewohnten Komfort zu verzichten – das einfache Leben mit einem gewissen Verzicht hat seinen Reiz, sie sind für ein intensives und verbindliches Leben in der Gruppe und der Gemeinschaft der Pfadfinder bereit; und diesen Verzicht, die Anstrengungen und das unbequeme Fahrten- und Lagerdasein empfinden sie als eine Bereicherung ihres Lebens. Anschließend freuen sie sich umso mehr, wieder nach Hause zu kommen... Darüber sollte am Feuer gesprochen, die Meinungen ausgetauscht und das eigene Erleben mitgeteilt werden. – Die „Anderen“, Eltern, Klassenkameraden und Lehrer, werden uns nicht verstehen...

... dort kann ich Abenteuer erleben, Geländespiele machen, ...

Hinweise: s. Teil 1: „Abenteuer“ dieser Artikelserie

... dort lerne ich etwas Neues

Hinweise: Etwas Neues lernen, dieses dann anwenden zu können und damit Erfolge zu haben (ob es das Laufen nach Karte und Kompass ist, das Essenkochen oder Brotbacken – alles kann auf Fahrt aber auch in der Familie zu Erfolgen führen: das Lesen der Karte beim Autofahren oder das Kochen/Backen zu Hause in der Küche). Neue Lieder lernen, neue Gegenden erfahren und dabei kennen zu lernen oder auch der Erfolg, wenn erstmals einer Gruppe von Jüngeren das eigenen Können vermittelt wurde – vielfältige Erfahrungen gemacht zu haben erzeugt Selbstbewusstsein, Sicherheit und Erfolge in der Gemeinschaft der Pfadfinder.

... dort kann ich mich ausprobieren und beweisen

Hinweise: Die Pfadfinderei ist ein idealer geschützter Raum, in dem sich Kinder und Jugendliche ausprobieren können. Sie können ihre handwerklichen und körperlichen Fähigkeiten ausprobieren, dabei mehr Sicherheit gewinnen und Stärken entwickeln. Ebenso können sie sich in kleineren und wichtigeren Ämtern ausprobieren und bewähren, mit der Zeit können sie größere Aufgaben übernehmen (Sippenführungen und mehr), sie lernen zu organisieren, zu planen und zu führen – dabei übernehmen sie mehr und mehr an Verantwortung und wachsen zu wertvollen Mitgliedern ihrer Gemeinschaft, aber auch der Gesellschaft heran. Also müssen wir die Sipplinge immer wieder an verschiedene Aufgaben heranzuführen (Ämter müssen auch einmal wechseln!), ihnen kleine und später größere Aufgaben, damit sie an diesen Anforderungen wachsen, ihre Fähigkeiten zunehmen und sie stets wieder merken: ich werde gebraucht, ich kann mich beweisen!

... dort kann ich frei leben

Hinweise: Gespräche über Freiheit führen, Gefühle für Freiheit wecken, auf Fahrt Situationen suchen und zulassen, die Freiheitsgefühle entstehen lassen: lagern auf einer Insel oder Halbinsel, Felssporn, hohen Berg oder Blick ins weite Tal oder auf die weite Wasserfläche: die große Weite muss spürbar sein. Freiheit des nicht so geregelten Tagesablaufes, der langen Nacht am Feuer und auf der Fahrt das Ausschlafen bis in die Mittagsstunde... – Freiheit und zugleich Abenteuer!

... dort bin ich weg – weg vom täglichen Leben (Trubel), Schule und Elternhaus

Hinweise: In Gesprächen thematisieren: Pfadfinder hier, zu Hause „normaler“ Mensch, Schüler oder als Erwachsener im Studium bzw. Beruf; Grenzen überschreiten, verschiedene Welten (das Wegtauchen aus dem Alltag, Erlebnisse der Fahrt genießen und auf den Alltag wieder freuen...).

... dort habe ich etwas Eigenes, (m)eine eigene kleine Welt

Hinweise: Die Heranwachsenden erzählen nicht immer zu Hause alles, viele Kinder und Jugendliche wollen diese Pfadfinder-Welt als ihr eigene Welt für sich behalten – das ist also kein schlechtes Signal..., sondern ein Zeichen, dass sie diese Pfadfinder-Welt für sich behalten -nicht teilen- wollen. Die Erlebnisse und die Gemeinschaft der kleinen Gruppe schaffen für die Kinder und Jugendlichen einen eigenen kleinen Kosmos, in dem sie viel Neues entdecken, in dem sie sich aber auch selber neu entdecken und sich selber auch weiter entwickeln können. Hier, in der kleinen überschaubaren Gruppe, habe sie ihre Stellung und ihren Wert – hier sind sie wichtig (mit bestimmten Aufgaben) und an diesem Leben in der Gruppe wollen sie teilhaben.

... dort denke ich nicht an die Schule

Hinweise: Häufig führt das intensive Gruppen-Erleben dazu, dass die Kinder und Jugendliche für einige Zeit ganz ihr Elternhaus und auch die Schule „vergessen“, das Gruppenleben ist dann so intensiv, so fesselnd, dass alles andere gerade „einmal Pause“ hat.

... dort sind wir ohne Erwachsene

Hinweise: Sippen- und Stammesführer „zählen“ für Heranwachsende in diesem Zusammenhang häufig nicht als „Erwachsene“ (auch wenn sie es tatsächlich sind), sie gehören zu dieser besonderen Pfadfinderwelt und sind so ganz anders als die Erwachsenen, mit denen sie sonst zu tun haben (Eltern, Verwandtschaft, Lehrkräfte). Das passt zu den Themen Freiheit und zwei Welten – Themen für Gespräche am Feuer und im Regen in der Kohte.

... dort bin ich nachts draußen

Hinweise: Eigentlich unerhört – das bricht mit den bisher gültigen Regeln: Abends hat man rein zu gehen, in das geschützte Haus, dort wird auch die Nacht verbracht. Nun ganz das Gegenteil: Man darf draußen bleiben, teilweise sogar in der Nacht, keiner sorgt sich wirklich (außer vielleicht die Eltern, die sind aber gerade nicht anwesend), ganz besonders toll ist es, in einer warmen Sommernacht unter dem freien Himmel zu schlafen... Die eigene Welt, eigene Regeln; Gefühle für die Natur, die Unendlichkeit des Sternenhimmels, die Freiheit!

... dort brauch ich nicht früh zu Bett gehen

Hinweise: Es gibt hier kein (wie zu Hause) fest geregelter Tagesablauf mit früher Schlafenszeit..., vgl. auch oben.

Diese Punkte sind mir eingefallen, diese Liste lässt sich sicher noch erweitern...

Was motiviert grundsätzlich?

Es gibt auch zahlreiche Anregungen, die einerseits für die Gemeinschaft förderlich sind aber ebenso den Einzelnen begeistern (könnte). Hier eine kurze zusammenfassende Aufzählung:

- ◆ Viel gemeinsam Singen und musizieren
- ◆ Ausblicke, Perspektiven schaffen, Pläne schmieden – stets davon auch ein paar Schritte in diese Richtung tun
- ◆ Alle müssen an Planungen (soweit möglich und verantwortbar) beteiligt werden, dadurch werden Vorhaben der Gruppe auch zu eigenen Vorhaben; z.B. bei der Art des Lagerbaues, der Essenplanung, an der Auswahl bei Spielen und Liedern, Spielregeln mitbestimmen (nach Vorgaben), usw.

Zum Schluss

Eigentlich ist das Schaffen von Begeisterung nicht wirklich schwierig – wir müssen uns nur immer wieder vergegenwärtigen, dass wir die Begeisterung wecken und erhalten können, besonders durch...

- ◆ viele Abenteuer,
- ◆ das Beibringen weiterer Fertigkeiten (und Wissen), wir stärken das Selbstwertgefühl des Einzelnen,
- ◆ das Übertragen von Verantwortung hat jeder seine Aufgaben und ist somit für die Gemeinschaft wichtig,
- ◆ die Gemeinschaft muss stets wieder einige Schritte vorankommen, indem man die gesetzten Ziele und Unternehmungen ansteuert und durchführt,
- ◆ und es muss (ganz wichtig!) ein intensives Gemeinschaftsgefühl durch vielfältige Aktivitäten (u.a. Singen, Erlebnisse, intensives Leben in der Gemeinschaft) entstehen.

Alles das wünsche ich euch, auf jedem Sippenabend, auf jeder Streife, auf allen Fahrten und Lagern!